

Unsere Idee für den Main-Kinzig-Kreis

LEBENS MODELL OFFEN

FDP

Unsere Idee für den Main-Kinzig-Kreis

<u>EIN LANDKREIS, DER SEINE UNTERSCHIEDE KENNT UND ZELEBRIERT</u>	<u>3</u>
<u>DIE HEIMAT VON ERFINDERN, GRÜNDERN & WELTMARKTFÜHRERN</u>	<u>4</u>
<u>VON KUNST BIS KARNEVAL: DIE VIELFALT DER KULTUR FEIERN.</u>	<u>5</u>
<u>WASSER, WALD & WOLF - UNSERE VERANTWORTUNG</u>	<u>6</u>
<u>SCHULEN SIND LEBENSRÄUME. SO MÜSSEN SIE AUCH AUSSEHEN!</u>	<u>7</u>
<u>BILDUNGSSTANDORT(E IM) MAIN-KINZIG-KREIS.....</u>	<u>8</u>
<u>WAHLFREIHEIT UND MOBILITÄT</u>	<u>9</u>
<u>MODERNE UND VERNETzte GESUNDHEITSVERSORGUNG.....</u>	<u>10</u>
<u>ASYL, MIGRATION UND INTEGRATION ALS AUFGABE</u>	<u>11</u>
<u>SOLIDE FINANZEN FÜR EINE STARKE KOMMUNALE FAMILIE.....</u>	<u>12</u>
<u>EIN EFFIZIENZSCHUB FÜR DIE VERWALTUNG - NICHT NUR DURCH DIGITALISIERUNG</u>	<u>13</u>
<u>BEI POLITIK KOMMT ES AUCH AUF DAS WIE AN: PARLAMENTARISCHE SACHDEBATTE STATT AUSGRENZUNGEN!.....</u>	<u>14</u>

Ein Landkreis, der seine Unterschiede kennt und zelebriert

Zwischen Main und Kinzig treffen urbane Zentren auf ländliche Räume, Mittelstand auf Startups, Handwerk auf Hightech. Wir setzen auf Chancen, nicht auf Gleichmacherei. Wir setzen auf Menschen, die anpacken, Eigentum schaffen, Unternehmen gründen, Verantwortung übernehmen. Freiheit vor Vormundschaft. Wettbewerb statt Monopol. Digitalisierung vor Papier.

Schwächen kennen heißt handeln – nicht verwalten. Darum treiben wir den Ausbau unserer Lebensadern voran: A66 und die Bahntrasse Frankfurt ↔ Fulda leistungsfähig machen; Glasfaser und 5G bis zur sprichwörtlichen letzten Milchkanne. Damit entstehen Jobs, Wertschöpfung und Lebensqualität – überall, nicht nur in den Zentren.

Bauen? Ja! Schneller, schlanker, bezahlbar. Wir verkürzen Verfahren, digitalisieren Genehmigungen und schaffen klare Fristen. Innenentwicklung vor Außenentwicklung, aber ohne ideologische Verbote: Nachverdichten, Umnutzen, Aufstocken – und dort, wo es passt, auch neu bauen. Eigentum ist die beste soziale Sicherung.

Wirtschaft denkt man unternehmerisch: Flächen sichern, Gründungen erleichtern, Fachkräfte gewinnen – mit exzellenten Schulen, dualer Ausbildung, Forschungstransfer.

Die Verwaltung wird Partner, nicht Verhinderer: One-Stop-Agency, verbindliche Bearbeitungszeiten, digitale Anträge statt Gang zum Amt.

Gesundheit gehört vor Ort: flexible Versorgungsmodelle, medizinische Zentren, Telemedizin, mobile Angebote. Technologieoffen und pragmatisch damit der ländliche Raum attraktiv zum Ankommen ist und würdevoll zum Altwerden bleibt.

Die Heimat von Erfindern, Gründern & Weltmarktführern

So vielfältig wie der Main-Kinzig-Kreis selbst, so vielfältig ist auch seine Wirtschaft. Vom Solo-Selbstständigen zu Hause, im Handwerk oder im Coworking-Space über den traditionellen und innovativen Mittelständler bis hin zum Weltmarktführer – sie alle haben hier ihre Heimat. Diese Vielfalt ist kein Zufall, sondern Ergebnis von Leistungsbereitschaft, Ideenreichtum und freiem Unternehmertum.

Wir Freie Demokraten sind überzeugt: Unternehmer sind die besseren Unternehmer. Wirtschaftlicher Erfolg entsteht nicht durch staatliche Lenkung, sondern durch Wettbewerb, Eigenverantwortung und faire Rahmenbedingungen. Politik soll Möglichkeiten eröffnen, nicht sie vorschreiben.

Unser Anspruch ist ein Landkreis, der Gründer willkommen heißt, Mittelständler stärkt und Global Playern verlässliche Bedingungen bietet – mit schneller Verwaltung, planbaren Abgaben und moderner Infrastruktur. Dazu gehört eine vollständig digital erreichbare One-Stop-Wirtschaftsförderung Main-Kinzig, die alle Genehmigungs-, Beratungs- und Förderprozesse bündelt und als echter Partner der Unternehmen agiert. Sie darf nicht in der Kreisverwaltung versteckt sein, sondern sichtbar und greifbar in privaten Coworking-Spaces präsent – dort, wo Innovation entsteht und kurze Wege zählen. Wirtschaftsförderung ist für die Unternehmen da, nicht umgekehrt.

Unser Ziel: Erstreaktion in 10 Tagen, Entscheidung in 30 Tagen – transparent, digital und verbindlich. Wo rechtlich möglich, setzen wir uns für Genehmigungsfiktionen und Gebührenrückerstattungen bei Fristüberschreitungen ein.

Verwaltung muss Dienstleister des Fortschritts werden, nicht dessen Bremse. Innovation wächst dort, wo Menschen Freiraum haben, Dinge auszuprobieren. Wir wollen den Main-Kinzig-Kreis zu einer Heimat für Macher machen: mit Orten, an denen Ideen entstehen, Netzwerken, die Talente verbinden, und einem Umfeld, das Leistung belohnt. Digitalisierung, Forschung und Bildung sind dafür keine Kostenfaktoren, sondern Investitionen in die Zukunftsfähigkeit unserer Region. So entsteht Wohlstand, der auf Können, Mut und Freiheit gründet – und im besten Sinne des Wortes eines ist: Made im Main-Kinzig-Kreis.

Von Kunst bis Karneval: Die Vielfalt der Kultur feiern.

Kultur hat viele Formen: Kulturelle Bildung, kulturelle Begegnungen und Traditionen und kulturelle Angebote bestimmen das Leben der Menschen maßgeblich mit. Sie sind ein wichtiges Fundament des Gemeinwesens.

Kulturelle Bildung befähigt Menschen zur Selbstreflexion. Sie lernen, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen und andere Perspektiven einzuordnen, eine wichtige Voraussetzung der Demokratie. Wir Freie Demokraten sind der Auffassung, dass digitale Potenziale im Kulturbereich stärker genutzt werden können: den digitalen Auftritt von Kulturstätten, digitale Rundgänge und interaktive Ausstellungen können die Sichtbarkeit verbessern und den Zugang erleichtern. Das wollen wir unterstützen.

Kulturelle Begegnungen übernehmen – wie der Sport – eine wichtige integrative Funktion – besonders, aber nicht nur im ländlichen Raum. Hierzu gehören auch unsere Traditionsfeste, von Fasching bis Weihnachtsmarkt, aber auch die Traditionen der Jäger und Sportschützen gehören zur gewachsenen Kultur. In den letzten Jahren wurden immer wieder unter dem Vorwand der Sicherheit unnötige Verbote und Gängelungen für alt-bewährte Traditionen ausgelöst: Das betrifft Jäger, Sport-Schützen und viele andere. Wir lehnen dies ab: Legaler Waffenbesitz darf von der Kreisverwaltung nicht mit unnötigen oder gar unsinnigen Auflagen drangsaliert werden.

Auch für Veranstalter sind die immer weiter steigenden Auflagen für Sicherheit eine zunehmende Hürde. Die Absage von Kinzigital-Total in 2025 ist ein besonders markantes Symbol für diese Entwicklung. Gutachten und Sicherheitskonzepte, die 100%ige Sicherheit versprechen, werden immer viel Geld kosten, trotzdem scheitern, und dienen am Ende weniger der Sicherheit als der Absicherung der Verantwortlichen. Wir wollen einen Trendwechsel zu mehr Mut, mehr Eigenverantwortung, mehr Pragmatismus und Augenmaß.

Kulturelle Angebote wie Museen, Schlösser und Gärten, aber auch Burgen und weitere Sehenswürdigkeiten tragen zur besseren Sichtbarkeit der Regionen bei und stärken regionale Identität. Was wäre der Main-Kinzig-Kreis ohne die Ronneburg, ohne die Gelnhäuser Marienkirche und ohne die ehemalige Synagoge in Schlüchtern?

Wir Freie Demokraten fordern, die Kultur- und Kreativwirtschaft als wichtigen Teil der Gesellschaft anzuerkennen und als solchen zu unterstützen. Eine wichtige Rolle spielt hierbei einerseits das Vereinsleben mit seinem ausgeprägten ehrenamtlichen Engagement. Aber auch das private Engagement für Kunst und Kultur ist zu fördern. Vor allem muss es ermöglicht werden: **Kultur braucht Freiräume!**

Wasser, Wald & Wolf – unsere Verantwortung

Ein gesunder Boden, ein intakter Wald, sauberes Grundwasser und lebendige Landschaften sind natürliche Grundlagen unseres Lebens – und die gilt es zu schützen. Wir Freie Demokraten denken Natur- und Umweltschutz im Großen statt im Klein-Klein und setzen auf Kooperation statt Gängelung.

Besonders zentral ist für uns der Schutz des Grundwassers: Es widerspricht Verantwortung und Vernunft, wenn hochwertiges Wasser aus den Vogelsberger Quellen in Frankfurt überwiegend als Brauch- und Spülwasser genutzt wird, während lokale Gewinnung und Aufbereitung dort aus Kostengründen unterbleiben. Was es daher braucht, ist eine transparente, datenbasierte Steuerung der Grundwasserentnahme und – innerhalb der Region Rhein-Main – die Wiederinbetriebnahme eigener Brunnen sowie der Aufbau und Ausbau moderner Aufbereitungsanlagen vor Ort. So sinkt der Fernförderbedarf, unsere Brunnen werden entlastet, und die Grundwasserstände können sich nachhaltig stabilisieren.

Wir stehen für eine aktive, vorausschauende Forstwirtschaft, die unsere Wälder erhält, verjüngt und widerstandsfähig macht. Der Spessart ist Natur- und Wirtschaftsraum: Wir stärken Mischwälder, schützen den Wasserhaushalt und nutzen Holz als regionalen, nachhaltigen Baustoff. Windkraftanlagen wollen wir dort, wo sie sinnvoll sind und wo sie netzdienlich in die Sektorenkopplung eingebunden werden können – und vor allem nicht im Wald.

Wir stehen hinter und zu unseren Landwirten. Sie sind nicht nur ein zentraler Wirtschaftsfaktor, sondern leisten aktiven Umweltschutz: durch die Pflege unserer Böden, Vielfalt in der Landschaft und die Versorgung mit regionalen Qualitätsprodukten. Wir setzen auf Partnerschaft statt Gängelung – mit verlässlichen Regeln, fairen Rahmenbedingungen und Respekt vor der Leistung unserer Landwirte.

Jagd ist für uns Teil der natürlichen Lebensgrundlagen im ländlichen Raum: Sie schützt Jungbäume und Mischwälder vor übermäßigem Verbiss, bewahrt Ernten, erhöht die Verkehrssicherheit und unterstützt den Tiergesundheitsschutz. Wir setzen auf eine enge Zusammenarbeit von Forst, Jagd und Landwirtschaft, auf wildökologisch sinnvolle Abschusspläne und auf klare, praxisgerechte Rahmenbedingungen statt Bürokratie. Ziel ist ein ausgewogenes Verhältnis von Wildbestand, Lebensraum und Landnutzung.

Angesichts der zunehmenden Anzahl von Wölfen in Hessen fordern wir ein adäquates Populationsmanagement und die konsequente Entnahme von Problemwölfen, um Nutztierhalter zu schützen. Auch die wachsende Populationen von Bibern können privates Eigentum schädigen. Wir müssen an praktikablen Lösungen arbeiten.

Schulen sind Lebensräume. So müssen sie auch aussehen!

An vielen Schulstandorten wird im Main-Kinzig-Kreis gebaut. Es fehlt nicht an Investitionen. Ein Großteil davon sind allerdings Ergänzungsbauten und Menschen, die für die ausgeweitete Nachmittagsbetreuung nötig sind. Doch gleichzeitig fehlen nötige und mögliche Sanierungen – manchmal am gleichen Standort.

Wir wollen für alle Schulen im Main-Kinzig-Kreis ein transparentes Sanierungsstauregister (Dashboard), einen Fahrplan und viel mehr Tempo, damit wir allen Schülerinnen und Schülern und allen Lehrerinnen und Lehrern in absehbarer Zeit ein gutes Lernumfeld schaffen.

Was weiter fehlt, ist ein transparenter Katalog, aus dem sich zweifelsfrei entnehmen lässt, für welche Leistungen der Landkreis als Schulträger verantwortlich ist. Vor allem darf es nicht sein, dass die digitale Infrastruktur der Schule nur dann funktioniert, wenn einzelne Lehrkräfte die Betreuung und Wartung als Zusatzaufgabe übernehmen.

Fördervereine und Elternbeiräte übernehmen oftmals Aufgaben, die nach unserer Auffassung der Schulträger übernehmen müsste. Wir danken diesen Stützen der Schulgemeinschaft ausdrücklich für ihr Engagement, ohne das Vieles an den Schulen nicht möglich wäre. Wir fordern jedoch gleichzeitig, dass ehrenamtliches Engagement an den Schulen belohnt wird. Wir wollen deswegen, dass von den Fördervereinen zur Verfügung gestellte Mittel für bestimmte Anschaffungen und Projekte vom Kreis 1:1 verdoppelt werden. Dazu soll der Kreis zweckgebundene Rahmenvereinbarungen mit den Schulgemeinden schließen. Daneben wollen wir, dass besonders die Schulen gefördert werden, an denen dies aus den unterschiedlichsten Gründen notwendig ist.

Schulbezirke schränken den Wettbewerb zwischen den Schulen ein und führen teilweise zu absurdem Verhältnissen. Weil wir glauben, dass Wettbewerb auch Ansporn ist, wollen wir einen Wettbewerb zwischen den Schulen herstellen, indem die Schulbezirksgrenzen aufgehoben werden.

Hausaufgabenbetreuung muss zuverlässig stattfinden. Wir wollen hierbei auch auf Wissen und Erfahrung von ehemaligen Lehrkräften oder anderen Freiwilligen mit geeigneter Qualifikation zurückgreifen und zu diesem Zwecke ein Freiwilligenprogramm auflegen.

Bildungsstandort(e im) Main-Kinzig-Kreis

Ausbildung und Weiterbildung gehören immer mehr zusammen. Studium, Abendgymnasium und andere Bildungsmöglichkeiten sind im Main-Kinzig-Kreis meistens eine Angelegenheit sehr langer Wege. Gerade bei nebenberuflich durchgeführten Weiterbildungen ist das oft nicht möglich oder der extrem hohe Aufwand hält davon ab.

Auch für die Schülerinnen und Schüler brauchen wir eine hinreichende Dichte der Schulstandorte und des gymnasialen Angebotes. Daher fordern wir seit langem ein weiteres Gymnasium im Westkreis. Nach unserer Überzeugung ist der Ausbau des Oberstufengymnasiums in Bruchköbel zu einem gymnasialen Vollstandort die am besten und günstigsten realisierbare Möglichkeit. Neue Schulbusverbindungen müssen dies ermöglichen. Auf Hanau als Gymnasialstandort kann nur noch übergangsweise und nicht zuverlässig und dauerhaft gesetzt werden. Es besteht Klärungs- und Handlungsbedarf, der in der bisherigen Kreiskoalition nicht möglich war.

Wir Freien Demokraten wollen einen neuen Impuls für mehr Hochschul- und Weiterbildung geben. Durch eine Hochschule im Main-Kinzig-Kreis würde nicht nur das Bildungsangebot verbessert, sondern die ganze Region gestärkt werden. Denkbar ist auch, die Dependance einer Hochschule in den Kreis zu holen. Auch Studienzentren könnten in den ländlichen Regionen des Kreises angesiedelt werden. Die teilweise Digitalisierung der Bildung schafft hier neue Chancen auch für die ländlichen Räume, wenn hochspezialisierte Bildungsangebote digital mit Kooperation in der Gruppe und Lernen vor Ort verbunden werden. Wir wollen dafür sorgen, dass diese Möglichkeiten im Main-Kinzig-Kreis aufgegriffen und nicht verschlafen werden.

Wahlfreiheit und Mobilität

Nur dank des Individualverkehrs ist der Wohnort frei wählbar – relativ unabhängig vom Arbeitsplatz: Das ist ein Gewinn an Freiheit und Selbstbestimmung. Den Individualverkehr werden wir – anders als die Mehrheit im aktuellen Kreistag – nicht schlecht reden und nicht durch eine einseitige Verkehrspolitik behindern. Im Gegenteil: Wir wollen Engpässe bei den Straßen beseitigen, unnötige Behinderungen abbauen und für durchgehende Radwege sorgen. Auch Radfahren wird immer mehr zu einem Teil des Individualverkehrs.

Wir setzen uns für Wahlfreiheit der Verkehrsmittel ein: Wo Buslinien nicht wirtschaftlich betrieben werden können, setzen wir als Alternative zum Individualverkehr auf On-Demand-Verkehre und wollen eine digitale Plattform etablieren, in der Mitnahmeservices günstig und flexibel, sicher und transparent, angeboten werden können.

Für den Umstieg in die Linien der Deutschen Bahn AG gilt – gerade in den jetzt anstehenden Jahren mit zahlreichen notwendigen Baumaßnahmen im Main-Kinzig-Kreis: Schnelle und flexible Ausweichangebote funktionieren nur, wenn alle Möglichkeiten genutzt werden.

Auch die Tank- und Lade-Infrastruktur für die Vielfalt der Antriebstechnologien (Benzin, Diesel, HVO-Diesel, Elektro) ist nicht überall ausreichend ausgebaut. Als Ankerkunde könnten Kreis und Kommunen zur weiteren Etablierung des HVO-Versorgungsnetzes beitragen. Es gibt noch viel zu tun.

Scheinbar in weiter Zukunft liegt der Bau eines S-Bahn-Rings auch östlich von Frankfurt. Doch die Streckenführung wird in den jetzt kommenden Jahren geklärt. Wir setzen uns für zwei Haltepunkte im Main-Kinzig-Kreis ein. Dies ist ein wichtiges Infrastrukturprojekt für die Zukunft.

Moderne und vernetzte Gesundheitsversorgung

Eine leistungsfähige Gesundheitsversorgung stellt den Menschen mit seinem Versorgungsbedarf in den Mittelpunkt. Unser Kreis verfügt über starke Klinikstandorte. Diese wollen wir sichern. Gleichzeitig braucht es neue Wege, um die ambulante Versorgung, insbesondere mit Haus- und Fachärzten sowie Apotheken, langfristig sicherzustellen.

Wir Freie Demokraten setzen auf vernetzte ambulante Gesundheitsversorgungszentren, die Haus- und Facharztpraxen, Pflege- und Gesundheitsstützpunkte, Telemedizin sowie die Zusammenarbeit mit Krankenhäusern und dem öffentlichen Gesundheitsdienst bündeln und so wohnortnahe Versorgung, digitale Angebote und gute Übergänge zwischen ambulanter und stationärer Betreuung ermöglichen.

Ein moderner öffentlicher Gesundheitsdienst braucht Personal, Digitalisierung und moderne Infrastruktur statt Faxgeräte und Überstunden. Telemedizin soll gerade im ländlichen Raum konsequent ausgebaut und für Bürgerinnen und Bürger niedrigschwellig zugänglich werden.

Gesundheitsversorgung ist mehr als Versorgung durch Ärzte. Besonders qualifizierte Pflegefachkräfte können sich auf die Versorgung von Menschen in ihrem Lebensumfeld konzentrieren. Wir unterstützen daher den Einsatz von Community Health Nursing (CHN) im Main-Kinzig-Kreis, sobald die gesetzlichen Möglichkeiten umgesetzt sind. Dabei sollen nicht die staatlichen Leistungen erweitert, sondern wo immer möglich privatwirtschaftliche Einrichtungen und freie gemeinnützige Träger (Caritas, Diakonie u.a.) gewonnen werden.

Asyl, Migration und Integration als Aufgabe

Seit Jahren setzen sich die Freien Demokraten für klare und verlässliche Regeln in der Zuwanderungspolitik ein – für das Kommen, das Bleiben, die Integration und gegebenenfalls auch die Rückkehr. Die Kommunen im Main-Kinzig-Kreis sind längst Heimat für Menschen unterschiedlicher Herkunft. Diese Vielfalt ist eine Stärke, wenn Integration gelingt – und sie ist eine gemeinsame Aufgabe von Zuwanderern und aufnehmender Gesellschaft.

Wir schauen nicht darauf, woher jemand kommt, sondern was er hier erreichen möchte und was er dafür mitbringt. Integration braucht dafür verlässliche Strukturen in Verwaltung, Bildung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Gleichzeitig unterscheiden wir klar zwischen gesteuerter Zuwanderung und der Aufnahme von Schutzsuchenden nach Asyl- und Flüchtlingsrecht. Humanität und Rechtsstaatlichkeit gehören für uns dabei zusammen, deswegen fordern wir unter anderem die überfällige Einführung der Bezahlkarte im Main-Kinzig-Kreis.

Eine integrationsorientierte Politik muss alle Bürgerinnen und Bürger im Blick haben. Fragen und Sorgen derjenigen, die schon lange hier leben, nehmen wir ernst; migrationsbedingte Konflikte werden nicht beschönigt, sondern mit klaren Regeln und Pragmatismus bearbeitet. Grundlage bleibt: Das Recht gilt für alle – ohne Ausnahmen.

Solide Finanzen für eine starke kommunale Familie

Die Landkreise und Kommunen stehen aktuell unter massivem Druck, gesetzliche Ansprüche zu erfüllen. Diese werden an anderer Stelle beschlossen, ohne dass ihre Finanzierung volumnfänglich gesichert ist. Das Konnexitätsprinzip – wer bestellt, bezahlt – wird aus unserer Sicht vollkommen unzureichend umgesetzt. Die Folge ist eine strukturelle Überlastung der gesamten kommunalen Familie, auch im Main-Kinzig-Kreis. Gerade deshalb hat solides Haushalten für uns höchste Priorität: Wir wollen einen verlässlichen, transparenten und verbindlichen Kreisumlagepfad, der unseren Städten und Gemeinden Planungssicherheit gibt und sie nicht mit ständig wechselnden finanziellen Rahmenbedingungen alleinlässt.

Bisherige Sparbemühungen des Kreises erkennen wir an, halten sie jedoch angesichts der Lage für anspruchslos. Wir sind überzeugt, dass durch Innovation, Effizienzsteigerung und Automatisierung künftig mehr Arbeit mit weniger Personal bewältigt werden kann. Dazu setzen wir auf intelligentes Wissensmanagement: Das Erfahrungswissen der heutigen Beschäftigten muss gesichert und strukturiert an die nächste Generation weitergegeben werden. Wo Stellen aufgrund von Verrentung oder natürlicher Fluktuation frei werden und die Aufgabenlage es zulässt, sollen sie nicht automatisch wiederbesetzt werden – ohne dass das Service-Niveau für Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen leidet; im Gegenteil: Ziel ist ein moderner, schneller und besser erreichbarer Kreis als Dienstleister.

Durch konsequente Effizienzorientierung wollen wir erreichen, dass sich die Kreisumlage und damit die Kosten für unsere Kommunen trotz anstehender großer Investitionen und Rückzahlungen an die Hessenkasse im Rahmen halten. So sichern wir die Handlungsfähigkeit des Kreises und verschaffen der kommunalen Familie Luft zum Atmen für die Gestaltung vor Ort.

Ein Effizienzschub für die Verwaltung – nicht nur durch Digitalisierung

Wir wollen eine Verwaltung, die Vertrauen schafft, statt Zeit kostet – digital, bürgerlich und lernfähig. Offene Daten, klare Zuständigkeiten und moderne Technologie sind keine Kosten, sondern Investitionen in die Zukunftsfähigkeit unseres Kreises. Der digitale Staat muss endlich so funktionieren wie seine Bürger es längst vormachen: pragmatisch, serviceorientiert und mit Lust auf Fortschritt.

Digitalisierung ist längst kein Zukunftsprojekt mehr. Sie ist Gegenwart. Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen erwarten digitale Dienstleistungen, die so einfach, schnell und nutzerfreundlich funktionieren wie im privaten Sektor. Wo diese Angebote fehlen, entsteht ein echter Wettbewerbsnachteil.

Private Anbieter zeigen täglich, wie digitale Prozesse kundenorientiert ablaufen können. Der Main-Kinzig-Kreis hingegen kann derzeit weder in der Qualität der Nutzererfahrung mitziehen, noch quantitativ mit vergleichbaren Landkreisen Schritt halten. Ein Blick auf das OZG-Dashboard des Bundesministeriums für Digitales und Staatsmodernisierung zeigt: Der Main-Kinzig-Kreis liegt gegenüber benachbarten Landkreisen deutlich zurück, wo es um die Zahl der bereits digitalisierten Prozesse in der Kreisverwaltung geht (Stand November 2025: Aschaffenburg 463, Bad Kissingen 264, Wetterau 117, MKK ganze 93).

Um das zu ändern, braucht es keinen neuen Bürokratismus, sondern klare Verantwortung, Mut zur Vereinfachung und den Willen, Bestehendes zu hinterfragen. Prozesse müssen nicht digital kompliziert, sondern digital einfacher werden.

Digitalisierung bedeutet nicht, Formulare einzuscannen, sondern Entscheidungen zu beschleunigen und Prozesse zu entschlacken. Sie ist Werkzeug für Freiheit, nicht Selbstzweck. Künstliche Intelligenz eröffnet dabei enorme Chancen: Routinevorgänge können automatisiert, Anträge vorgeprüft und Daten intelligent verknüpft werden – mit mehr Transparenz, weniger Wartezeiten und besserem Bürgerservice. KI kann helfen, Kapazitäten dort zu schaffen, wo menschliches Urteilsvermögen gefragt ist: bei Beratung, Bildung, Pflege oder Sicherheit. Richtig eingesetzt macht sie Verwaltung schneller, vorausschauender, fairer und auch effizienter.

Wir Freie Demokraten wollen der Verwaltung des Main-Kinzig-Kreises einen Effizienzschub verpassen.

Bei Politik kommt es auch auf das WIE an: Parlamentarische Sachdebatte statt Ausgrenzungen!

Immer mehr erscheint Politik als Kampf der Einen gegen die Anderen, der Guten gegen die Bösen. Das darf nicht sein. Wir tragen Verantwortung auch für den Stil, in dem wir die politische Auseinandersetzung führen.

Mit Ausgrenzung unliebsamer Meinungen aus der politischen Debatte wird das demokratische Gemeinwesen nicht gestärkt. Wir Freie Demokraten stehen ohne Wenn und Aber für die Verfahren und Werte der Freiheitlichen Demokratischen Grundordnung des Grundgesetzes. Wir vertreten nicht nur Demokratie oder einen vermeintlichen Mainstream des Zeitgeistes, sondern den freiheitlichen Rechtsstaat mit seinen Verfahren sowie die offene Gesellschaft und ihre Regeln. Dadurch haben wir maximale Entfernung zu Extremisten jeder Art und aus jeder Richtung.

Der zentrale Ort der politischen Entscheidungsfindung ist für uns das jeweilige Parlament. Nicht-repräsentative Neben-Gremien wie Beiräte, Agendagremien u.ä. sehen wir genauso kritisch wie quasi-plebisitäre Verfahren, welche die gewählten Vertreter der Einwohner einer Kommune oder eines Landkreises übergehen. Im Parlament wollen wir Freie Demokraten, dass es trotz aller Polarisierung wieder um die Sache geht. Wir bewerten politische Anträge nach ihren Inhalten und nicht nach dem Antragsteller. Denn es geht darum, unseren Main-Kinzig-Kreis voranzubringen und die besten Ideen dafür zu entwickeln.

Wir wollen die Transparenz der parlamentarischen Kreispolitik stärken: Die Live-Streams der Kreistagssitzungen müssen für einen angemessenen Zeitraum einsehbar bleiben. Eine entsprechende Änderung der Geschäftsordnung ist bisher am Widerstand der rot-schwarzen Koalition gescheitert. Wir bleiben dran!